



28.05.2016

Ausschuss

Jever soll sich um Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben

Einige Zweifel an Sinn der Bewerbung – Gröschler-Haus soll weiterentwickelt werden

Antje Brüggerhoff

Jever Die Stadt Jever soll sich um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben – das haben die Mitglieder des Freizeit- und Kulturausschusses am Donnerstag mit drei Ja-Stimmen und vier Enthaltungen entschieden. Der Beschluss hatte allerdings für reichlich Diskussion gesorgt.

Um den Titel „Fairtrade-Stadt“ zu erhalten, müssen bestimmte Kriterien erfüllt werden. So sollen im Rathaus nur noch fair gehandelter Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel genutzt werden. Die Produkte stammen dann aus „fairem Handel“, wenn Erzeugern für die Produkte ein festgelegter Mindestpreis bezahlt wird. Zudem sind in der Produktion Umwelt- und Sozialstandards vorgeschrieben.

500 Euro im Jahr

Die SPD-Fraktion zeigte sich skeptisch: „Ich bin nicht sicher, ob wir so viel erreichen, wenn nur ein bis zwei Produkte dort stehen“, so Marianne Rasenack (SPD). Auch Heiko Schönbohm (SWG) stellte in Frage, ob dafür tatsächlich eine „Steuerungsgruppe“ sei – vielmehr sollte man es „einfach machen“, auch ohne Titel und Beschluss dafür. Kämmerer Dietmar Rüstmann betonte, dass man auf diesem Weg ein Vorbild für andere sein könne.

Einstimmig angenommen wurde der Beschluss, einen Telefon- und Internetanschluss für das Gröschler-Haus zu gewähren. Nachdem die SPD-Fraktion zunächst unsicher war, ob das finanziell geleistet werden könne, machte Antragsteller Dr. Matthias Bollmeyer (CDU) deutlich, dass ein solcher Anschluss zwischen 20 und 40 Euro im Monat kostet. „Beschämend, dass wir über eine solch geringe Summe überhaupt diskutieren“, sagte Jörg Fessel (CDU). Nun sollen die jährlich 500 Euro im Rahmen der Mittel des Zweckverbandes finanziert werden.

Mehr Pflege

Auch der Antrag, die Fläche um den Basketballplatz am Freibad regelmäßig zu pflegen, wurde angenommen.

Zudem haben Dr. Antje Sander und Volker Landig die Mitglieder über das Gröschler-Haus informiert – die Sitzung hatte daher extra in den Räumen stattgefunden. Sie betonten unter anderem ihr Ziel, das Gröschler-Haus weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Frank Schnieder hat zudem über die Neuausrichtung von JadeBay berichtet. Die Gesellschaft kümmert sich jetzt vorrangig um die Themen „Technologietransfer“ und Fachkräftesicherung“. Letzteres bedeutet, dass zum Beispiel besonders jüngere Menschen in der Region gehalten werden sollen. Außerdem sollen Arbeitnehmer besser in den Arbeitsmarkt integriert werden. Nicht mehr zur Aufgabe der Jader-Bay gehört die Vermarktung von Gewerbeflächen, die komplett den einzelnen Kommunen überlassen wird.